

Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH, Druck: Ostpr. Tageblatt GmbH, Insterburg; Verlagsleiter: F. Plehn; Hauptschriftleiter: P. Müller. — Erscheint wöchentlich 6mal. — Bezugspreis monatlich: Für Stadtbücher bei Abholung 1.70, durch Boten 1.80 einschl. 25 Pf. Botenlohn, durch die Post 1.80 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr, durch Agenturen 1.80 einschl. 50 Pf. Beförderung- und Verp.-Gebühr. Einzelnummer 10 Pf.

Die Anzeigenpreise betragen für die sechszeilige mm-Zelle 14 Reichspfennig, für Stellensuche 10 Reichspfennig. Für die vierzeilige mm-Zelle im Textfeld 40 Reichspfennig. — Nachlässe laut Preiskalender. — Anzeigenschluss am Vorlage des Erscheinens um 17.00 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanschl. Gumbinnen Nummer 2644. — Geschäftsstelle: Straße der SA. Nummer 19

NS-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP.

sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 195

Gumbinnen, Sonnabend/Sonntag, den 21./22. August 1943

69. Jahrgang

Die Schiffseinbuße des Feindes im Mittelmeerraum 331000 BRT in einer Woche!



Der mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA. betraute SA.-Obergruppenführer Wilhelm Schepmann. (Scherl, Wegener.)

Generaloberst Jeschonnek verstarb

Wegbereiter vieler militärischer Erfolge
Berlin, 21. August. Generaloberst, Hans Jeschonnek, Chef des Generalstabes der Luftwaffe, ist am 19. August im Hauptquartier des Oberbefehlshabers der Luftwaffe einem schweren Leiden erlegen. Sein Tod bedeutet für die Wehrmacht Großdeutschlands einen besonders schmerzlichen Verlust. Die Luftwaffe verliert eine überragende soldatische Persönlichkeit und den Wegbereiter großer militärischer Erfolge. Als treuester Mitarbeiter des Reichsmarschalls hat Jeschonnek an verantwortlicher Stelle sein Leben im wahrsten Sinne des Wortes für Führer und Vaterland geopfert. Als Vorbild höchster soldatischer Pflichterfüllung kannte er ohne Rücksicht auf seine eigene Person nur das große Ziel des Sieges. Auch eine schleichende tücksche Krankheit konnte seine unerschöpfliche Arbeitskraft bis zur letzten Stunde nicht im geringsten lähmen. Der Name des in schweren Zeiten hochbewährten Generalstabchefs der Luftwaffe wird unvergessen bleiben.

Als Sohn eines Studien Direktors am 9. 4. 1889 in Hohensalza geboren, wurde J. im Kadettenkorps erzogen. Anfang September 1914, erst 15½ Jahre alt, wurde er als Leutnant in das 3. Niederschlesische Infanterieregiment Nr. 50 eingestellt. Nach dem Kriege kämpfte er als Flieger im oberösterreichischen Grenzschutz und wurde als Zugführer in einem Reiter-Regiment in die Reichswehr übernommen.

Erster Berater des Oberbefehlshabers der Luftwaffe hinsichtlich ihrer Organisation, ihrer Ausbildung und ihres gesamten Einsatzes, bewies er, am 14. August 1939 zum Generalmajor befördert, auch im Kriege hohes Können und kühne Entschlossenheit, Eigenschaften, die für den Einsatz der Luftwaffe als neuzeitlichstem Kampfmittel keine feststehenden, erprobten taktischen und strategischen Grundsätze betanden.

Gebietsführer Boeckmann gefallen

Der Führer der ostpreussischen Hitlerjugend
Die ostpreussische Hitlerjugend hat einen schweren Verlust erlitten. Gebietsführer Will Boeckmann ist in den Kämpfen bei Orel-Bjelgorod vor dem Feind gefallen.

Seit November 1935 war Gebietsführer Boeckmann der Führer des Gebietes Ostpreußen. 1929 trat er der NSDAP. bei, gründete im selben Jahr den NS-Schülerbund in Rostock und war Gauführer des NS-Schülerbundes in Mecklenburg-Lübeck. außerdem Truppführer bei der SA. 1932 kam er als Abteilungsleiter in das Gebiet Ostland, wurde vorübergehend als Adjutant in das Obergebiet Ost und als Stabsleiter im Gebiet Niedersachsen abkommandiert, bis er 1935 an die Spitze der Jugendführung in Ostpreußen gestellt wurde.

Gebietsführer Boeckmann wurde am 24. November 1910 in Teherow-Mecklenburg geboren. Er studierte Volkswirtschaft, hat sich aber mit seinem jungen Kampferfium in der damaligen Zeit ganz der Fahne des Führers verschrieben, als einer von denen, der — sein Vater war im Weltkrieg gefallen — sich sein Studium auf schwerem Weg erwerben mußte und alle Nöte und Sorgen des damaligen Volkes aus eigenem Anschauen und Erlebnissen kannte. Seinen Kampf, der immer dem Führer und Deutschland galt, hat er nun im Osten, ausgezeichnet mit dem EK. I. und II., als Leutnant in der Panzer-Grenadier-Division „Großdeutschland“ mit seinem Heldentod besiegelt.

Berlin, 21. August. Die in den Nächten zum 18. und 19. August von starken deutschen Kampfflugzeugen unternommenen Angriffe gegen den Hafen von Biserta haben der britisch-nordamerikanischen Versorgungsflotte im Mittelmeer nach dem schweren Schlag, den deutsche Torpedoflugzeuge am 13. 8. gegen ein feindliches Großboot in der Nähe der Insel Alboran führten, eine zweite ebenso große wie schwerwiegende Einbuße an Transportschiffsräum gebracht. 36 Schiffe mit einer Tonnage von 160 500 BRT wurden im Verlauf der beiden Luftangriffe gegen Biserta schwer beschädigt, einige von ihnen sanken sofort. Ferner erhielt ein Hilfsflugzeugträger von etwa 10 000 t Wasserverdrängung einen schweren Bombentreffer auf das Heck. Zusammen mit dem am 13. 8. bei Alboran versenkten oder schwer beschädigten 170 000 BRT feindlichen Schiffsräum setzte die deutsche Luftwaffe innerhalb einer Woche damit über 330 000 BRT britisch-nordamerikanische Tonnage allein im Mittelmeer für längere Zeit außer Gefecht. Hinzu kommen noch die fast täglichen Versenkungen britischer Transportschiffe durch deutsche Fernkampfflugzeuge im Atlantik.

49 Flugzeuge abgeschossen

Der italienische Wehrmachtbericht
Rom, 21. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag lautet:
Im Hafen von Biserta wurden feindliche Schiffsansammlungen von deutschen Bombern angegriffen; elf große Schiffe wurden getroffen.

Stark geschützte viermotorige feindliche Flugzeugverbände griffen die Gegend des Vesuv im Gebiet der Provinz Avellino, sowie Salerno und Foggia an und verursachten in diesen beiden Städten beträchtliche Schäden. Insgesamt 44 Feindflugzeuge wurden von italienischen und deutschen Jägern in wiederholten Luftkämpfen sowie von der Bodenabwehr abgeschossen.

Verbände zweimotoriger feindlicher Flugzeuge wurden bei Versuchen, die Schifffahrt im Tyrrhenischen Meer anzugreifen, von unseren Jägern abgefangen, die vier Flugzeuge ins Meer abschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde im Verlauf eines Angriffs auf Crotona von der Flak vernichtet.

Finnischer Luftangriff

auf Stützpunkt bolschewistischer Banden
Helsinki, 21. August. Der finnische Wehrmachtbericht vom 20. August lautet:
In der Gegend von Unta wurden zweimalige Angriffe einer kleineren feindlichen Abteilung abgeschlagen. An den übrigen Landfronten nichts von Bedeutung. — Im östlichen Teil des Finnischen Meerbusens haben unsere leichten Seestreitkräfte in einem Gefecht in der letzten Nacht gegen einen feindlichen Geleitzug durch Torpedo-

schoß einen großen Transportprahn versenkt und mehrere weitere Fahrzeuge beschädigt. Unsere eigenen Einheiten kehrten ohne Verluste an ihre Stützpunkte zurück. Unsere Küstenartillerie wies Vorstoßversuche leichter feindlicher Schiffe ab.

Unsere Luftstreitkräfte unternahmen heute am frühen Morgen einen besonders starken Angriff gegen einen im nördlichen Teil der Ostfront festgestellten Bandenstützpunkt, wobei eine große Anzahl Spreng- und Brandbomben abgeworfen wurden. Zahlreiche Vollerreffer und Brände wurden im Zielgebiet beobachtet, das, als unsere Maschinen sich entfernten, von dichten Rauchwolken eingehüllt war. Eigene Verluste traten nicht ein.

Berlin, 21. August. Deutsche Flakartillerie schoß in der Zeit vom 8. 8. bis 18. 8. bei der Abwehr britisch-nordamerikanischer Luftangriffe gegen Süditalien 44 feindliche Flugzeuge ab.

Glückwünsche des Führers

zum ungarischen Nationaltag
Führerhauptquartier, 21. August.
Der Führer hat dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn zum ungarischen Nationalfeiertag mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

»Die Realität des Krieges« Ein neuer Artikel von Reichsminister Dr. Goebbels

Berlin, 21. August. In der Wochenzeitschrift „Das Reich“ veröffentlicht Reichsminister Dr. Goebbels einen Artikel zur Lage, der den Titel trägt: „Die Realität des Krieges“. Dr. Goebbels geht von der Feststellung aus, daß zu einem reifen, politischen Urteil nicht bloß der Verstand, sondern auch Vorstellungskraft gehört, und gerade daran, so sagt der Minister, gebreicht es meist denjenigen, die sich ein solches Urteil am lauten und aufdringlichsten anmaßen. Sie gefallen sich in einer Art von Scheinrechnung, die einer näheren Überprüfung in den seltensten Fällen standhält. „Es ist eine altseitig bekannte Tatsache“, schreibt Dr. Goebbels, „daß die lautesten Schreier im Glück ebenso auch die lautesten Schreier im Unglück sind. Wie sie in guten Tagen sich in Illusionen wiegen, so baden sie sich in schlechten in Hoffnungslosigkeit und Pessimismus. Man kann sie nur mit Verachtung strafen; etwas anderes oder gar besseres verdienen sie nicht.“

Wir Deutschen hätten in unserer Geschichte viel Unglück gehabt und seien deshalb einer Erfolgsserie gegenüber außerordentlich argwöhnisch; werde sie aber

Ein Tagesergebnis: 486 Sowjetpanzer 41 britisch-nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht gestern, Freitag (20. 8. 43), bekannt:

An der Mius-Front entbrannten erneut heftige Kämpfe. — Bei Isjum schlugen unsere Truppen in erbittertem Ringen schwere Angriffe der Bolschewisten ab, schlossen im kühnen Gegenangriff zwei sowjetische Bataillone ein und vernichteten sie. — Im Kampfraum südwestlich Bjelgorod dauert die Schlacht mit unverminderter Heftigkeit an.

An den übrigen Frontabschnitten bereiteten unsere Truppen, von der Luftwaffe wirksam unterstützt, alle sowjetischen Durchbruchversuche und fügten dem Feinde hohe Verluste zu.

Am gestrigen Tage verloren die Sowjets 486 Panzer und 81 Flugzeuge.

In den Gewässern der Fischerhalbinseln wurde ein feindliches Bewachungsfahrzeug von schnellen deutschen Kampfflugzeugen versenkt.

Ein starker Verband deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht zum 19. August

Gangsterüberfall auf Lazarettsschiff

Tokio, 21. August. Wie Domei meldet, hat ein USA-Bomber vom Typ „Consolidated“ am 17. August in den frühen Morgenstunden in den Gewässern des Südpazifik das japanische Lazarettsschiff „Buenos Aires Maru“ angegriffen. Es ist das zweite Mal in diesem Jahr, daß der Feind auf unehmliche Weise einen Angriff auf ein japanisches Lazarettsschiff durchführte.

Der Angriff erfolgte um 5,57 Uhr, als die Sonne bereits eine Stunde am Himmel stand und das Zeichen des Roten Kreuzes deutlich an dem Schiff zu sehen war. Das feindliche Flugzeug hatte sich auf feige Art getarnt, indem es schwarz angestrichen war und kein Hoheitszeichen trug. Nicht zufrieden mit dem Abwurf von vier Bomben, beschloß das Flugzeug das Lazarettsschiff auch noch mit Maschinengewehren.

Es wird in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß die „Buenos Aires Maru“ bereits am 25. April d. J. in südpazifischen Gewässern das Ziel eines Torpedoangriffes durch ein feindliches Uboot war.

Großstaatenminister Aoki besucht Nanking
Der Minister für das große Ostasien Aoki reiste am Donnerstag nach Nanking. Dort wird er einen Meinungsaustausch mit dem Präsidenten der chinesischen Nationalregierung, Wangschingwei, und anderen führenden Persönlichkeiten haben.

durch gelegentliche Mißerfolge abgelöst, dann gefielen wir uns in einer Art von Selbstanklage, die nur geeignet erschiene, unsere Aktivität und unsere Selbstsicherheit zu lähmen. Die nationalsozialistische Führung fühle sich von diesem deutschen Erb-übel vollkommen frei. „Dieselbe Tugend der Unbeirrbarkeit, die die Bewegung bei ihrem Aufstieg zur Macht zeigte, zeichnet auch heute die deutsche Führung aus. Sie sieht die Dinge zwar realistisch und nüchtern, rückt ihnen aber nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit der Vorstellungskraft zu Leibe. Wie die Entwicklung beweist, ist sie mit ihnen bisher immer fertig geworden, und das wird auch in Zukunft der Fall sein. Es gibt keine Schwierigkeit, die nicht gemeistert werden kann, wenn ein großes Volk sie meistern will.“

Dr. Goebbels stellt fest, daß sich viele von uns zeitweise eingebildet haben, daß man eines so gewaltigen Weltkampfes ohne Krise Herr würde. Wir mußten aber von Anfang an damit rechnen, daß die enormen Belastungsproben erst noch kommen würden, und es sei als wahres Glück anzusehen, wenn wir uns in der ersten Hälfte des Krieges so viele Faustpfänder sichern konnten. Die schlimmste Gefahr sei durch die Siege der ersten drei Jahre dieses Krieges gebannt worden, als wir den Würgerin, den der Feind uns eigentlich schon bei Kriegsbeginn, um den Hals gelegt hatte, aufzissen.

Dr. Goebbels stellt uns die Haltung unserer Soldaten als Vorbild hin, die jedem Deutschen eigentlich das Herz höher schlagen lassen müßte, wenn er aus englischen oder USA-Stimmen entnimmt, daß unsere Truppen im Osten und im Süden wie die Tiger kämpfen und den von ihnen gehaltenen Raum weit über tausend Kilometer vor unseren Grenzen verteidigen, als wenn es sich um die eigene Heimat handelt. Das sei ein Beweis dafür, daß der deutsche Soldat nicht von Politik spricht, sondern politisch handelt. „Er weiß, warum es geht. Er fühlt genau, daß er es seinen gefallenen Kameraden schuldig ist, die auch durch ihren Opfertod erungenen Faustpfänder des Sieges zu halten und mit allen nur erdenklichen Kräften zu verteidigen. Denn hier liegt die Garantie unseres endgültigen Triumphes.“

Im gegenwärtigen Lager beobachtet man augenblicklich mit höchster Spannung, wie das deutsche Volk auf die jüngste Entwicklung reagiert. Jeden Tag bringen die englischen und USA-Bücher springelnde Berichte über die Lage im Reich, in denen Spekulationen und vage Hoffnungen ein-